

# St. Peters Bote

Herausgegeben von den Benediktinern der St. Peters-Abtei zu Münster, Eastlathewan, Canada.

Preis für Canada \$2.00 das Jahr; für die Ver. Staaten und das Ausland \$2.50. Das Abonnement ist vorausbezahle.

Anzeigen, Korrespondenzen usw., sollen spätestens am Montag einlaufen. Adresse: St. Peter's Bote, Muenster, Sask., Canada.

## 1930 Kirchenkalender 1930

Mai	Juni	Juli
1) Philipp & Jakob, Ap.	1) Eneco, Abt.	1) Theobald, Bef.
2) Athanasius, B. Kgl.	2) Eugen, P.	2) Mariä Heimsuchung
3) Kreuzerfindung	3) Oliva, J.	3) Eulogius, M.
4) Monika, Wwe.	4) Quirinus, B. M.	4) Ulrich, B.
5) Pius V., P.	5) Bonifazius, B. M.	5) Cyrilla, M.
6) Benediktus, J.	6) Norbert, B. Ord.	6) Dominica, J. M.
7) Joseph, Schnuppatron	7) Robert, Abt. - Vigil	7) Willibald, B.
8) Wiro, B.	8) Pfingstfest	8) Kilian, B.
9) Gregor d. Moz. B. Kgl.	9) Pelagia, J. M.	9) Anatolia, J. M.
10) Antoninus, B.	10) Margareta, Kgn.	10) Amelberga, J. M.
11) Mojias, Abt.	11) Barnabas, Ap. Ca. G.	11) Pius I., P. M.
12) Adrians, M.	12) Leo III., P.	12) Johann Guab., Ord.
13) Servatius, B.	13) Anton v. Padua, Ca. G.	13) Anaflet, P. M.
14) Corona, M.	14) Basilus, B. Ca. G.	14) Bonaventura, B. Kgl.
15) Dymna, J. M.	15) Dreifaltigkeitsfest	15) Heinrich, Kaiser
16) Johann Nep., M.	16) Julitta, M.	16) Stapulierfest
17) Restituta, J. M.	17) Montanus, M.	17) Aegidius, Bef.
18) Erich, Kg. M.	18) Romuald, Ord.	18) Friedrich, B. M.
19) Cyriac, J. M.	19) Silvester, P. M.	19) Macrina, J.
20) Basilus, J. M.	20) Paulinus, B.	20) Margaret, J. M.
21) Sekundinus, M.	21) Rita, Wwe.	21) Procebes, J.
22) Rita, Wwe.	22) Desiderius, B.	22) Maria Magdalena
23) Ursula, M.	23) Gregor VII., P.	23) Primitiva, J. M.
24) Philipp N. Bef.	24) Philipp N. Bef.	24) Christina, J. M.
25) Beda, Bef. Kgl.	25) Beda, Bef. Kgl.	25) Anna, Mutter Mariä
26) Remigius, M.	26) Remigius, M.	26) Pantaleon, M.
27) Christi Himmelfahrt	27) Christi Himmelfahrt	27) Martha, J.
28) Emelia, M.	28) Emelia, M.	28) Maxima, J. M.
29) Angela, J.	29) Angela, J.	29) Ignatius, Bef. Ord.

### Gebotene Feiertage.

- Fest der Beschneidung des Herrn, Neujahr, Mittwoch, 1. Januar.
- Fest der Drei Könige, Montag, 6. Januar.
- Fest der Himmelfahrt Christi, Donnerstag, 29. Mai.
- Mariä Himmelfahrt, Freitag, 15. August.
- Fest Allerheiligen, Samstag, 1. November.
- Fest der Unbef. Empfängnis Mariä, Montag, 8. Dezember.
- Weihnachtsfest, Donnerstag, 25. Dezember.

### Gebotene Fasttage

- Quatembertage: 12. 14. 15. März.
- 11. 13. 14. Juni.
- 17. 19. 20. September.
- 17. 19. 20. Dezember.

- Wierzigstägige Fasten: 5. März bis 19. April.
- Vigil von Pfingsten: 7. Juni.
- Vigil von Mariä Himmelfahrt: 14. August.
- Vigil von Allerheiligen: 31. Oktober.
- Vigil von Weihnachten: 24. Dezember.

**Benennung:** Mariä Himmelfahrt, 15. August, ist in Canada kein gebotener Feiertag. Die kirchliche Feier ist auf den folgenden Sonntag, den 17. August, und der Vigiliatag auf Samstag, den 16. August, verlegt. Das Fest der Drei Könige ist in den Ver. Staaten kein gebotener Feiertag.

## Der Indische Paria

(Fortsetzung von Seite 1)

Der Kommunismus taugt nichts für uns. Wenn wir etwas haben wollen, wollen wir es auf gesetzmäßigen und konstitutionellen Wegen erwerben. Lassen wir die Erziehung annehmen, welche die Regierung uns anbietet, sowie auch jene, welche die christlichen Anstalten uns bieten. Wenn jetzt die unterdrückten Klassen den Vorteil einer gewissen Erziehung genießen, so verdienen sie das, wenn nicht gänzlich, so doch hauptsächlich den christlichen Lehraufstellungen. Denn in den Schulen und Anstalten der Christen spielt die Frage der Unberührbarkeit und der Berührbarkeit keine Rolle.

Hier fügt die Redaktion des „Observatore Romano“ folgende Anmerkung bei: „Hiermit, glauben wir, wird auch dem Korrespondenten einer römischen Zeitung die Antwort gegeben sein, welche vor einigen Tagen ihren Lesern glauben machen wollte, daß die Kirche es nicht verstanden habe, etwas in Indien zu tun, daß auch sie vor dem Vorurteil der Kasten sich gebeugt habe, und daß alles vom Anfang an wieder aufgeben werden müsse, nach dem Rezipie des mandernden Korrespondenten. Der Präsident des „Unterdrückten Indiens“, hoffen wir, ist weder ein verdächtiger noch ein schlecht informierter Zeuge.“

Ein Appell an die englische Regierung. Die englische Regierung sollte wissen, daß in diesen unruhigen po-

litischen Zeiten — während die Mohammedaner vom Panislamismus befehen sind, der sie betreffs Indiens unpatriotisch macht, und während die höheren Klassen der Hindus die Engländer von den Grenzen Indiens zu vertreiben suchen, um ihre eigene Herrschaft zu errichten — daß in diesen Zeiten die unterdrückten Klassen die einzigen Freunde der Engländer sind. Wir wünschen nicht, daß bei den vorgeschlagenen konstitutionellen Veränderungen das britannische Element in der Verwaltung Indiens geschwächt werde. Ich sage das aufgrund der Erfahrung, welche unsere Klasse während vieler Jahrhunderte der Geschichte gemacht hat.

**Anrufung Gottes.**  
Mit gefalteten Händen flehe ich in heiligem Gebete die Güte Gottes um reichliches Licht, an, das uns in dieser Stunde unserer Räten in unseren Beratungen leite, uns in der Überwindung unserer Schwierigkeiten unterstütze und uns in seinem Angesichte demütig erhalte. O Herr, führe uns von der unwirklichen Welt zur wirklichen Welt, von der Finsternis zum Lichte, vom Tode zur Unsterblichkeit!

Soweit die Rede des Ramchandra Sutrajee Retaljay auf dem panindischen Kongresse zu Amraoti am 26. April. Erwähnt sei noch, daß er bei Ueberwindung seiner Rede an den „Observatore Romano“, statt an irgendein Blatt der Weltpresse, einen doppelten Grund angab: 1. „wohl wissend, daß, was in der Zeitung

Seiner Heiligkeit veröffentlicht wird, in der ganzen Welt gelesen und so wohl bei der britischen Regierung als auch bei der öffentlichen Meinung der Welt großes Gewicht haben wird“; 2. „weil Seine Heiligkeit, der Papst, der Vater aller Armen ist.“

Außerdem fügt er noch hinzu: „Es ist mein lebhafter Wunsch, daß das Christentum, das so viel für die Wohlfahrt Europas und seiner Völker getan hat, seinen wohltätigen Einfluß, mittels seiner großen religiösen Orden, welche den Ackerbau pflegen, zugunsten der Missio-

nen Unterdrückter von Indien ausdehnen möge.“

Röge der göttliche Heiland diesen und allen Unterdrückten der Welt den Weg aus der Sklaverei der Menschen zur Freiheit der Kinder Gottes zeigen; er hat ja gesagt: „Kommet zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, und ich will euch erquickend“ (Matth. 11, 28). Und der Apostel Petrus sagte: „Es ist in keinem anderen Heil (als in Jesus Christus); denn es ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, wodurch wir selig werden sollen“ (Apg. 4, 12).

## Das Geheimnis des Todes

Von Rob. Räder

Der Naturforscher Schwane erklärte: Ich weiß wahrhaftig nicht, warum wir sterben. Der Tod ist ein Geheimnis. Man redet von Alterschwäche. Aber auch das sagt nichts. Warum wird man überhaupt alt? Warum bleibt man nicht immer jung, also unsterblich? Bekanntlich erneuern sich die Bestandteile des Körpers innerhalb einiger Jahre, so daß man nach sieben Jahren einen ganz neuen Leib hat. Warum vermag nun die gleiche Lebenskraft aus den gleichen Stoffen unter oft viel günstigeren Lebensbedingungen, bei besserer Nahrung und mehr Ruhe nicht mehr den gleichen starken widerstandsfähigen Körper wie in der Jugend zu schaffen? Warum also der Tod, dieser Generalstreik aller Lebenskräfte? Wahrhaftig, ich weiß nicht, warum wir sterben.

Und doch ist der Tod eine von den allgemein anerkannten Tatsachen. Hunderttausend Särge im Tag, Friedhöfe ohne Zahl zerstreut über dem Erdboden. Warum stirbt man? Wenn auch hier wie in hundert anderen Fragen die Wissenschaft versagt, der Glaube versagt nicht. Der Glaube, der große Offenbarer, weiß auch hier Bescheid. Die Wahrheit ist diese: Der Bazillus, der Krankheitserreger des Todes, ist die Sünde. So steht es in der Schrift wie ein Gesetz: Durch die Sünde der Tod! (Röm. 5, 12.)

Das Geheimnis des Todes ist die Sünde! Die modernen Strafgesetzbücher sind gegen die Todesstrafe, begreiflich! Sie haben das richtige Urteil von der Sünde vollständig verloren. Sie müssen also auch das richtige Maß der Strafe verloren haben. Wenn wir ein gerechtes Strafgesetzbuch für das zwanzigste Jahrhundert wollten, müßten unsere Gesetzgeber vor allem das Strafgesetzbuch des obersten Gesetzgebers zu Rate ziehen. Das erste Gebot Gottes war ein Ja-Nein- und Abstinenzgebot: Von dem Baume der Erkenntnis des Guten und des Bösen sollst du nicht essen. Du bist nicht nur auf Erden, um zu genießen. Du bist nicht dein eigener Herr und Meister. Du bist Geschöpf, also dienstpflächtig deinem Erschaffer.

Gesetze ohne Strafe sind aber Unsinn. Darum steht unmittelbar hinter dem ersten Gebot ein zweites, ein Strafgesetz: an welchem Tage du davon issest, wirst du des Todes sterben! Zwischen Sünde und Tod besteht ein innerer notwendiger Zusammenhang. Gott ist das Leben und darum die Quelle des Lebens. Wer dem Leben den Rücken kehrt, muß notwendigerweise sterben. Die Empörung gegen den Urheber der Natur muß endigen mit der Zerstörung des Lebens. Die Sünde ist ihrem Wesen nach ein Mordanschlag auf die eigene Persönlichkeit. Ja man kann sagen: Die Sünde ist Selbstmord. Die Sünde kriecht sich hinein in Mark und Blut, vergiftet die Säfte und verzehrt die Lebenskraft. Deswegen ist nichts natürlicher als dieser Satz: An welchem Tage du davon issest, wirst du des Todes sterben. Die Todesstrafe ist für die Sünde das Natürlichste, das Selbstverständliche, das in gewissem Sinn Notwendige.

Adam, der Repräsentant, der Stellvertreter der ganzen Menschheit, hat gesündigt. Dadurch ist der Bazillus des Todes ins Blut der ganzen Menschheit übergegangen. Die Todesstrafe über der Einen wurde zur Todesstrafe über die Gesamtheit. Durch die Sünde eines Einzigen sind, wie Paulus lehrt, die Vielen, d. h. alle gestorben (Röm. 5, 15). In Adam sterben alle (1. Kor. 15, 22). So stark und tödlich ist das Gift, daß es nicht mehr aus dem Blut der Menschheit herauszubrin-

gen ist. Es wird unabänderliches allgemeines Naturgesetz. Es ist dem Menschen gesetzt, einmal zu sterben.

Die Todesstrafe, von der göttlichen Gerechtigkeit verhängt über das ganze Menschengeschlecht wegen der ersten Sünde, ist eigentlich auch die natürliche Strafe für jede persönliche Lobsünde. Wir finden deswegen in bürgerlichen Gesetzbüchern Israels, verhängt von Gott selber, unter anderem folgende Paragraphen: Wer einen Menschen erschlägt, der soll sterben. Wer seinem Vater oder seiner Mutter flucht, soll sterben. Die Zauberei sollst du nicht leben lassen. Wer den Göttern opfert und nicht dem Herrn allein, den soll man töten (2. Mos. 21, 22). Sechs Tage sollt ihr arbeiten. Der siebente Tag soll euch heilig sein. Wer ein Werk an demselben tut, den soll man töten (2. Mos. 35, 2).

Das Neue Testament hat scheinbar diese strengen alttestamentlichen Strafgesetze abgeschafft. In Wirklichkeit ist die Todesstrafe nicht abgeschafft sondern nur durch Gottes Barmherzigkeit und Langmut hinaussgeschoben, um nach dem Sterben mit der Strenge der Gerechtigkeit summariisch ausgeführt zu werden. Jeder, der stirbt, hat die Todesstrafe so oft verdient, als er in seinem Leben schwere Sünden, also Sünden des Todes getan hat. Wir haben ein Gesetz. Nach dem Gesetz muß er sterben. Wir reden so gern von unschuldig Gefallenen und Gestorbenen. Das können wir nur, weil wir nie einen Blick getan haben in das Wesen einer Lobsünde und in die der ganzen Weltgeschichte zu Grunde liegenden unwandelbaren Gesetze der Gerechtigkeit, nach denen jeder, der gegen Gott, die Quelle des Lebens, sich empört, das Leben verwirft hat. Die Sünde ist die Mutter des Todes. Die Sünde ist ein Selbstmord, bei dem der leidliche Tod unfehlbar früher oder später eintritt, und mit dem Tod die vollständige Güterbehaltsnahme.

Das Geheimnis des Todes ist die Sünde! Das Gesetz gilt auch in Beziehung auf Art und Weise des Sterbens. Wie St. Paulus schreibt: Der Stachel des Todes ist die Sünde (1. Cor. 15, 56). Das unheimlich Schwere am Sterben ist das Bewußtsein der Schuld. Es ist eine bemerkenswerte Erscheinung unserer Zeit: Man heuchelt Ruhe und Gleichgültigkeit gegenüber dem Tode. Der Tod sei der lebenswürdige Erlöser, harmlos, wie sein Bruder, der

Schlaf. So gehen wir durchs Leben, pfeifend, zum Zeichen, daß wir keine Angst haben. Wir lachen viel. Wir lächeln wenigstens. Wir sind in fröhlicher gehobener Stimmung im Theater, im Kino, Variete, Zirkus, Casino und Restaurant. Wir trinken uns Mut, wenn wir ein bißchen Sorge haben. Wir klumpen selbstbewußt mit unserm Geld und fürchten uns weder vor Gott noch vor dem Teufel. Mit einem Worte: Wir spielen unsere Rolle als Komiker auf der Theaterbühne des Lebens mit ziemlichem Geschick.

Aber mag die Komödie noch so lange gedauert haben, zuletzt kommt immer als Zugabe ein Trauerspiel. Das Lachen, Pfeifen, Trinken, Zigarettenrauchen, Theaterlaufen, Sporten und wie die Lebensäußerungen der Behaglichkeit und Sorglosigkeit alle hegen, verjagen. Die Lächer erlöschn. Das lachende Publikum verläßt sich. Der Schauspieler bleibt todmüde allein auf der Bühne, den finsternen Kopf in der Hand. Vor ihm die Schuldteile, die sein Gewissen ihm vor Augen hält, Rechenhaft fordern. Hinter ihm das verpropte Leben — ein Unfinn. Und dann doch irgendwo, irgendwann, irgendwie eine Abrechnung, eine Revision des Tagebuches, eine Bilanz von Soll und Haben, ein Bericht. Im Herzen Verzweiflung. Im Auge ein unheimlicher Widerschein aus der Ewigkeit. Auf der Stirne kalter Schweiß. Ist der Tod nur wie die Materialisten sagen, eine natürliche Auflösung des Körpers in seine Bestandteile und Elemente und Atome, also der Beginn eines chemischen Prozesses, woher dann diese unerklärliche Furcht vor

dem Sterben? Die Art und Weise des Sterbens und vor allem des (Fortsetzung auf Seite 8)

## Zum Verkauf

Ein Haus mit 6 Zimmern, mit Badement, Zisterne, Furnace, Garsschuppen und einem Garten hinter dem Hause. Einen Block östlich von der katholischen Kirche. — Adresse: Box 323, Humboldt, Sask.

## Münster Getreidepreise:

Mittwoch, den 2. Juli 1930.

Beizen Nr. 1 Northern	Straw	Truck
Nr. 2	75	94
Nr. 3	72	
Nr. 4	70	
Nr. 5	66	
Nr. 6	59	
Futter	44	
Nr. 2 Rejected	33	
Nr. 3	—	

Häher Beizen bringt 4 Cents und feuchter Beizen 15 Cents weniger als der Grad zu dem er gehört. Die Angaben für den Beizen sind auf der Basis No. 1.

Hafer No. 2 CB	Price
No. 3 CB	30 41¢
Extra Futter	27
No. 1 Futter	25
No. 2 Futter	18
Rejected	11¢

Gerste No. 3 CB ..... 20 35¢  
No. 4 CB ..... 16  
No. 5 CB ..... 13  
No. 6 CB ..... 12  
Roggen ..... 30  
Flachs ..... 1.70

## So urteilt man über „Schönere Zukunft“

- Herr Alois Jansen:** „Von allen Zeitschriften, die ich kenne, ercheint mir die „Schönere Zukunft“ als die beliebteste, inhaltlichste, wertvollste.“
- Herr Dr. G. G. G.:** „Schönere Zukunft“ wird bald alle Katholiken von so vielen an sich ziehen.“
- Schweizerische Gemeinnützige Union:** „Die wunderbare große Haltung, in der „Schönere Zukunft“ sich niemals beirren läßt, zeigt sich immer wieder in freudiger Bewunderung hin.“
- Union-Prof. Dr. G. G. G.:** „Schönere Zukunft“ ist die reichste, lebendigste Zeitschrift, die ich kenne; die einzige, die ich lese, weil sie den Mut zu radikalen Aussagen hat; weil sie weiß, daß alles Leben aus dem Kampf kommt.“
- Union-Prof. Dr. G. G. G.:** „Schönere Zukunft“ ist der beste Propaganda des Glaubens, daß der Katholizismus die Erfüllung der Gegenwart ist.“
- Father Michael S. V. D.:** „Schönere Zukunft“ ist eine journalistische Zeitschrift, die vielfach an die Zeitschriften des alten Joseph von Görres, den Napoleon die größte Großmacht nannte, erinnert.“
- „Katholischer Monatsheft“:** „Schönere Zukunft“ erhebt sich als größte Anleihe in allen gebildeten Kreisen Mitteleuropas.“
- „Katholischer Monatsheft“:** „Schönere Zukunft“ besitzt einen Mitbewerber, wie ihn wohl keine zweite Zeitschrift deutscher Sprache aufweisen kann.“
- „Katholischer Monatsheft“:** „Schönere Zukunft“ ist unübertroffen die größte katholische literarische Zeitschrift des deutschen Sprachgebietes.“
- „The Commonweal“:** „Schönere Zukunft“ ist gerade ein Muster unabhängiger Pressearbeit. Sie ist die einzige Zeitschrift, die in allen Ländern die Bewegung, die lang erwartet und endlich herbeigeholt, schon vor den Seelen zur Rettung wick.“
- „Katholischer Monatsheft“:** „Die größte und wertvollste Zeitschrift der gebildeten Katholiken deutscher Sprache. (Wochenausgabe 1929.) Berleger und Herausgeber Dr. Joseph Eberle, Druck und Versand Friedrich Wacker. Die Zeitschrift bringt aus allerorten feine programmatikale Aufsätze über alle aktuellen Fragen der Kultur, Politik und Weltwirtschaft und lammt in großer Anzahl die interessantesten und wertvollsten Material aus der Weltliteratur in den Fragen von Religion, Wissenschaft, Erziehung, Literatur, Kunst, Theater, Film, Musik, Politik und soziale Frage.“
- „Katholischer Monatsheft“:** „Schönere Zukunft“ ist ein Werk, das gegen den Verfall der Menschheit (wie St. Paulus lehrt) einen unermüdeten Kampf führt, um ein besseres, ein gerechteres, ein glücklicheres Leben zu schaffen.“

Sie können sich die Zeitschrift „Schönere Zukunft“ (Mittwochsausgabe) an jeder katholischen Buchhandlung oder direkt bei der Redaktion (Box 312, Humboldt, Sask.) beschaffen.

## St. Peters-Kollegium Pensionat für Knaben und Jünglinge Muenster, Sask.

### Die Schule mit Familiengeist

Es gibt wenige Dinge, die junge Leute zu einem besseren demokratischen Geist erziehen, als ein Pensionat. Da herrscht kein Unterschied wegen Reichtum oder sozialer Stellung, Rationalität oder dergleichen. Alle stehen auf gemeinsamem Grunde.

In einem katholischen Pensionat gibt es immer Gelegenheiten, sich zu üben in gemeinsamer Arbeit, in Selbstbeherrschung, in Rücksicht und gegenseitiger Gefälligkeit. Zugleich herrscht lobwürdiger und anregender Wettbewer.

Um Aufschluß schreibe man an:

The Registrar, St. Peter's - College, Muenster, Sask.



General Secretary, St. Peter's College, Muenster, Sask.

**Münster.** — St. Peter's College Sonntag feierlich. P. Leo de, gelebte 7 1/2 Uhr und brant beim leucht 9 Uhr, bei weld P. Hilfried als Ehren. Fratres vom St. Peter's diaton und Be sifizierten. Der vom St. Peter's Feiertag. 23 Ki des gingen 23 Ki 12 Anaben und ermittelte zur h 53 Kinder ginge Kommunikation. wurden alle in schaft vom Ver nommen. Troy der schon in al und noch währen fies in Strömen die Kirche bis an gefüllt. Am Rad Schöndie Herr Severin und ip das hl. Sakram Er wurde in fo vom Pfarrhau Kirche geleitet. kirchlichen Ornat war, wandte er dern und exam schismus. Siera Ansprache in de der er den Am tung dieses Sa Der Segen mit und das „Groß die schöne Feie.

— Nächsten wird die Kirche in der Pfarrschule un Ehm. Schwestern veranlassen, zu freunde herzlich Unterhaltung wi Minter abgehal bende um halb 8

— Die Familie ist aus Mili die traurige Nach ihr Sohn Albert heres konnte se fahrung gebracht unglückte wurde ren in Humbold Zeit lang arbeite kerei des St. A mehreren Jahr Schritte nach der ten, um dortfel Präter August Glück zu suchen.

— Die Hochw. Francis leisteten 29. Juni, in E der erste in Re meinde in Nuto der St. Paul's

— Nächsten Dien werden die St. j. Peter Gehle und Francis S in der Klosterlat aus der Hand d Abtes das Kleid pedikt erhalten at eintreten. Sie nach dem St. Kollegium, die um dort das Pr Am gleichen Ta minit Dittel lei jährigen Gelübde obliegen diese B ätten.

— Am Sonnta Uhr, wird die des Volksverei ne Berfamungl Mitglieber werl ig zu erziehen

DRU ENO ST SAUBERE